



Fedir Hamor  
im Porträt

# Hüter des Europäischen Buchenwalderbes

Der Erhalt von 20.000 Hektar ukrainischen Buchenurwäldern ist untrennbar mit dem langjährigen Wirken von Fedir Hamor verbunden. Er sicherte dieses bedeutsame europäische Naturerbe in den ukrainischen Waldkarpaten – was schließlich zum UNESCO-Welterbe führte. VON MARIO F. BROGGI

**D**ie Buchenwälder sind die wichtigste Waldformation Europas. Dabei waren die Wälder hinter dem Eisernen Vorhang für uns Westler jahrzehntelang kaum zugänglich und darum wenig bekannt. So sollten einst im Zürcher Sihlwald rund 1.000 Hektar Buchenwald aus der forstlichen Nutzung entlassen und in Zielwildnis überführt werden. Nur wussten wir damals nicht, wie ein Buchenurwald aussieht, da es im Westen schlicht keinen mehr gab. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ging die Tür Richtung Osten auf und wir erfuhren, dass es im ukrainischen Transkarpatien noch ausgedehnte ursprüngliche Buchenwälder gäbe.

## Biosphärenreservat Transkarpatien

1992 wurde im äußersten Südwesten der Ukraine das UNESCO-Biosphärenreservat Transkarpatien ausgewiesen – 58.000 Hektar, davon 80 Prozent bewaldet. Ein knappes Drittel des Reservats besteht in der Kernzone aus 16.500 Hektar Urwäldern, in denen jegliche wirtschaftliche Nutzung zu

unterbleiben hat, darunter mit dem Gebiet Uholka-Schyrokyi Luh, 11.860 Hektar, der größte zusammenhängende Buchenurwald Europas. Der Schutz ist wesentlich strenger als in den ukrainischen Nationalparks, in denen sich auch Skorte befinden. Der Verwaltungssitz des Reservats befindet sich im Städtchen Rachiw, am Ufer der Theiss in die Hänge der Waldkarpaten eingebettet. Nahebei ist der Punkt, den die Geometer des damaligen Kaiserreichs Österreich-Ungarn mit einem Denkmal ausgestattet als Mittelpunkt Europas eruierten. Hier ist also immer noch Zentraleuropa, bis zum Ural ist es weit.

## Zähigkeit und Ausdauer

Spätestens jetzt ist der Name Fedir Hamor fällig. Er war jahrzehntelang der Leiter des Biosphärenreservats. Hamor wurde am 28. März 1951 im Rachiw-Distrikt mit bäuerlicher Abstammung geboren. Er begann seine Laufbahn in einem staatlichen Forstunternehmen, bevor er in die biologische

Fakultät der Universität Ushgorod wechselte, wo er 1974 sein Studium abschloss. Neben seiner Mitarbeit in einem landwirtschaftlichen Großbetrieb promovierte er 1980 in Biologie und übernahm 1987 den Posten des Direktors des Biosphärenreservats. Schrittweise gelang es ihm, das Schutzgebiet zu erweitern und das Personal auszubauen – auf bis zu 350 Mitarbeiter!

Nach der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 erlebte er schwierige Zeiten. Die Grenzen blieben noch einige Zeit hermetisch abgeriegelt. Grenznah zur Slowakei wurde die Strecke von Lwiw / Lemberg nach Ushgorod, dem Hauptort von Transkarpatien, streng kontrolliert, jedes passierende Auto in einer Kladde registriert. Die kollektivierte Landwirtschaft brach zusammen, ebenso die Industriebetriebe; zahlreiche Ferienheime für Gäste aus der einstigen Sowjetunion fielen brach. In dieser fast gesetzlosen Zeit galt es, Übergriffe auf den Wald abzuwehren, was Zähigkeit und vor allem Mut erforderte. So gelang es Fedir Hamor, ein Moratorium gegen den Kahlschlag in den ukrainischen Karpaten zu erreichen. Anerkennung fand er als Professor und Mitglied der Ökologischen Akademie der Wissenschaften und als Autor zahlreicher wissenschaftlicher Werke und eines Periodikums über Urwälder.

(Foto: Mario F. Broggi)

## Wertvolle Urwaldforschung

Fedir Hamors Fähigkeiten als Netzwerker bewährten sich auch mit der Knüpfung von internationalen Beziehungen. Ich lernte ihn am 4. September 1996 bei der Begutachtung des Biosphärenreservats Transkarpatien für das Europadiplom des Europarats kennen. Er bereiste mit mir seine acht Gebietseinheiten und präsentierte mir die dortigen Natur- und Kulturwerte, so die beeindruckende Hirtenkultur der Huzulen. Das Reservat erhielt die europäische Anerkennung fast gleichzeitig mit dem Beitritt der Ukraine in den Europarat und bildete quasi das Tafelsilber der Natur. Die osteuropäischen Staaten besitzen in ihren Feldforschungen teils lange Beobachtungsreihen, die für ein Monitoring äußerst wertvoll sind. 1999 konnte ich mit dem Biosphärenreservat einen Kooperationsvertrag mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) abschließen. Zusammen verschrieben wir uns der Urwaldforschung, die heute noch gemeinsam betrieben wird. Auf

diesem Weg erfuhren wir, dass Buchen bis zu 500 Jahre alt werden können. Wir Westler wollten vor allem wissen, was die Natur tut, wenn wir nichts tun.

Der Höhepunkt unseres gemeinsamen Wirkens war die Herausgabe eines Naturführers für das Karpaten-Biosphärenreservat in deutscher und ukrainischer Sprache. Dieser Naturführer ist auf waldwissen.net unter dem Stichwort Urwälder abrufbar. 2003 organisierten wir in Mukachevo in Transkarpatien eine Konferenz über die Urwälder in der borealen Zone Europas. Mit rund 200 Teilnehmenden aus 26 Staaten war dies eine logistische Herausforderung, wobei viele Teilnehmer erstmals einen Urwald besuchten. Im ersten Kontakt mit Fedir hatten wir Sprachbarrieren zu überwinden. Ich sprach kein Russisch oder Ukrainisch, Fedir kein Englisch. Mit Gestik und Mimik erfolgte der Austausch. Wir vereinbarten, um uns besser verständlich zu machen, innerhalb Jahresfrist sprachlich „aufzurüsten“ – er Englisch und ich ausreichend Russisch zu lernen. Ich gab mir Mühe mit dem Hören von CDs während Autofahrten. Geblieben sind mir einige deutsche Leihwörter im Russischen wie Landschaft, Bunker oder Schranke. Zwar wurde es mir möglich, einiges zu verstehen, für einen fließenden verbalen Austausch in den vereinbarten Sprachen reichte es bei uns beiden nicht. Dennoch verstanden wir uns freundschaftlich über all die Jahre sehr gut.

## Die Krönung: UNESCO-Welterbe Buchenwald

Die Krönung seines Wirkens erlebte Fedir Hamor im Jahre 2007 mit der Anerkennung seiner Buchenurwälder als UNESCO-Welterbe. Dieses wurde später auf mehrere Länder ausgedehnt, bekanntlich auch Deutschland. Dabei war ihm ein Netzwerk internationaler Experten behilflich, so Ivan Volosucuk, der slowakische Zuständige für die dortigen Nationalparke und selbst aus der Rachiw-Gegend stammend. Ebenso kooperierte Pierre Ibisch mit seinem Team der Hochschule Eberswalde und war mit Managementplänen behilflich; auch Hannes Knapp, damals Direktor der Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, setzte sich für das Welterbe ein. Fedir Hamors Name wird untrennbar mit dem Erhalt der Buchenurwälder verbunden bleiben. Der Euronatur-Preis des Jahres 2022, der ihm auf der Insel Mainau verliehen wurde, rundet dieses erfolgreiche Lebenswerk ab. ■

**MARIO F. BROGGI** ist Forstingenieur und leitete von 1997 bis 2004 die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL).

„Der eigenartige Eindruck der gewaltigen Wälder der Waldkarpaten in ihrer Natürlichkeit und Ruhe, nur belebt durch das Rauschen der Bergbäche und des Windes [...], bleibt unvergesslich, (C. Roth, 1932).“